

Aktuelles im Mais - Maiszünsler

Ungefähr Ende August startete die diesjährige Mais-Ernte, im Vergleich zu anderen Jahren ungewöhnlich früh. Neben durchaus sehr guten Beständen fallen Flächen ins Auge, die schon frühzeitig keine grüne Blattmasse mehr hatten und somit für die Biogas-Anlagen kaum wertvolles Substrat liefern können (Bild 1).

Das diesjährige erhöhte Blattlaus-Vorkommen spiegelt sich auch im Mais wieder. Auf Stoppelresten und in noch stehenden Beständen findet man neben Blattläusen häufig auch ohne langes Suchen Marienkäfer-Larven (Bild 2) und – Puppen. Da die ersten Wintergersten- und Winterweizen-Flächen inzwischen bestellt sind, ist nach dem Auflaufen des Getreides besonders in Nachbarschaft auch zu Mais-Flächen eine intensive Kontrolle erforderlich.



Es ist eine Ausweitung des Befalls des Maiszünslers zu beobachten ...

Im Vergleich zu den Vorjahren haben die Schäden und die Befallsgebiete zugenommen. Spätestens zum Häckseltermin fallen abgeknickte Pflanzen im Bestand auf (Bild 3). Allerdings macht sich der Befall schon vorher durch Larven-Fraß am Kolben, Bohrlöcher am Stängel und ein Abknicken der Fahne bemerkbar. Die Larven im Stängel (Bild 4) geben dann letzte Gewissheit, dass es sich hier um den Maiszünsler handelt.



Aktuelle Maßnahmen, um die Population zu dezimieren ...

Um bestehenden Befall einzudämmen und eine weitere Verbreitung zu erschweren, muss der Vermehrungszyklus des Zünslers unterbrochen werden! Das ist bei diesem Schädling aktuell relativ einfach möglich, da die Larven in Kokons im unteren Stängelabschnitt (Wurzel bis zweites Internodium) überwintern (Bild 5: durchgeschnittene Larve, die auf dem Weg in den unteren Stängelabschnitt war). Somit ist das Zerkleinern bzw. das Aufspalten der Stoppel nach der Ernte, sodass die Larven zerstört werden bzw. keinen Lebensraum mehr haben, eine effektive Bekämpfungsstrategie (Bilder 6, 7). Eine konsequente Stoppelbearbeitung, der befallenen Flächen und zusätzlicher Nachbarflächen, die ebenfalls (bisher unentdeckten) Anfangsbefall aufweisen könnten, nach der Maisernte mit einem Mulcher, einer Messerwalze, Zünslerschreck oder Scheibenegge gewährleistet dies. Alle Flächen in Befallsregionen sollten anschließend auch gepflügt oder mindestens tief gegrubbert werden, da nur ein Einarbeiten der Stoppelreste in eine Tiefe von mindestens 20 cm dafür sorgt, dass die verbliebenen Larven nicht mehr den Weg oben finden.

Im Übrigen ist diese intensive Zerkleinerung der Stoppel und das anschließende Einarbeiten in die oberste Bodenschicht auch für Folgekulturen, wie Winterweizen und Triticale, ratsam. Ziel ist das schnelle Verrotten der Maisstoppeln und des Maisstrohs, um die Fusarium-Gefahr zu reduzieren. Trotzdem kommen nach der Vorfrucht Mais nur Fusarium-unanfällige Weizen- und Triticale-Sorten für den Anbau in Frage, um das Risiko weiter zu senken.



(5) © Landschreiber, 18.09.24



(6) © Landschreiber, 19.09.24



(7) © Landschreiber, 18.09.24

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
N.N.	Plön, Ostholstein	Tel.: 04381 9009-941 Mobil: 01517 2015283	
S. Hagen	RD-Eckernförde Ost	Tel.: 04331 9453-387 Mobil: 0151 52598324	shagen@lksh.de
N. Bols	Kiel, RD-Eckernförde West, NMS	Tel.: Mobil: 0170 9570413	nbols@lksh.de
A. Klindt (<i>derzeit in Elternzeit</i>)	Schleswig-Flensburg, RD-Eckernförde Nord	Tel.: 04331 9453-386 Mobil: 0160 90175063	asklindt@lksh.de
L. Krützmann	Herzogtum Lauenburg, Lübeck, Segeberg, Stormarn	Tel.: 0451 317020-27 Mobil: 0171 7652129	lkruetzmann@lksh.de
M. Landschreiber	Ansprechpartnerin Warndienst Region Ost	Tel.: 0451 317020-25 Mobil: 0175 5753446	mlandschreiber@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen. Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit. © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinnngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.